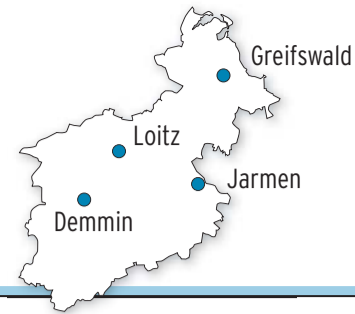


Vorpommern Kurier

Jarmen, Tutow, Loitz, Demmin, Greifswald und die Region



Zukunftswerkstatt 2016 in Loitz: Es scheint keineswegs nur bei Wolkenkuckucksheimen zu bleiben, denn das Peenetal-Amt ist jetzt für die zweite Phase seines Wettbewerbs „Zukunftsstadt“ auserkoren worden. FOTO: STEFAN HOEFT

Jubel in Loitz! Kleinste Region zeigt, wie es geht

Von Stefan Hoeft

Damit hat wohl keiner gerechnet: Das Amt Peenetal hat sich beim Wettbewerb „Zukunftsstadt 2030+“ in die nächste Runde geboxt. Jetzt winken bis zu 200 000 Euro, um die Visionen voranzutreiben.

LOITZ. Gewünscht und erhofft hatten sich das natürlich alle Mitstreiter in Loitz und Umgebung, doch bis zum Schluss herrschte durchaus Skepsis, ob es für den nächsten großen Schritt reichen würde. Immerhin gibt es viel und gute Konkurrenz im bundesweiten Wettbewerb „Zukunftsstadt2030+“.

Schon die Aufnahme in die erste Kandidatenrunde feierten die Vorpommern einst als Riesenerfolg, zumal sie die mit Abstand kleinste Region darstellten. Umso beeindruckender ist nun, dass sie es tatsächlich in die Phase II geschafft haben. Diese verspricht weitere bis zu 200 000 Euro vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), um die in der ersten Phase angesprochenen Visionen und Projekte auf tragbare Beine zu stellen.

Am Donnerstag traf die offizielle Entscheidung der Experten-Jury in Loitz ein, die Freude und Begeisterung über diesen Erfolg sind deutlich spürbar. „Das ist natürlich der Hammer“, entfuhr es dem Loitzer Bürgermeister und Verwaltungschef Michael Sack. Er hofft nun, dass dieser Erfolg auch neue Impulse von Seiten des Landes für die Peenetal-Region auslöst. „Es ist wirklich sensationell für das kleine Amt“, kommentierte Elke Marquart das Schreiben, die als Koordinatorin maßgeblich an dieser Entwicklung beteiligt ist.

Warum genau das Peenetal-Amt das Rennen gemacht hat, darüber gibt es bisher keine konkreten Aussagen aus Berlin. Aber Elke Marquart vermutet, dass die Kombination verschiedener Denk- und Entscheidungsebenen, verknüpft mit großem bürgerschaftlichem Engagement und trotz aller Visionen pommerscher Bodenständigkeit beim BMBF überzeugen konnte. Die Loitzer Ideen seien vielfältig und vor allem sehr konkret. Hinzu komme die Aufbruchstimmung, die auch der Jury nicht verborgen geblieben sein dürfte. Und dann seien da noch die fundierte wissenschaftliche Betreuung des Prozesses durch die Fachhochschule Neubrandenburg sowie die umfangreiche mediale Begleitung, insbesondere über den Nordkurier als Heimatzeitung und Medienpartner.

Dadurch nahm eine breite Öffentlichkeit an dem mehrmonatigen Kreativprozess teil. Am Ende brachten sich immer mehr Bürger, Vereine und Institutionen des Amtes in diese erste Projektphase ein. Im Kern der von ihnen erarbeiteten Vision stehen die Weiterentwicklung der Stadt Loitz, der Dörfer und Gemeinden sowie die Kommunikation.

Beispielsweise sollen mit dem generationengerechten Quartier in der Altstadt und einem urbanen Wohnen am Speicher neue Formen des Wohnens, des Handels und der Arbeit in Loitz entstehen. Mobilitätszentralen und multifunktionale Häuser sind hingegen die

Wie läuft der Wettbewerb „Zukunftsstadt“?

Der Wettbewerb umfasst mehrere Phasen:

Phase 0

Zu Beginn wurden von 160 Bewerbungen 51 Kommunen zur Teilnahme ausgewählt, darunter als kleinster der Amtsbereich Peenetal/Loitz.

Phase 1

Für alle galt es, Visionen für ihre Region im Jahr 2030+ zu entwickeln. Eine Jury wählte jetzt die 20 Kommunen mit den besten Ideen und Umsetzungsvorschlägen aus.

Phase 2

Die noch im Wettbewerbsboot befindlichen Teilnehmer bekommen bis zu 200 000 Euro, um konkrete Maßnahmen und Pro-

jekte zu konzipieren, die ab 2018 realisiert werden können.

Phase 3

Die besten 8 Kommunen erhalten die Chance, mit organisatorischer und finanzieller Hilfe, die von ihnen entwickelte Vision in die Realität umzusetzen.

Folgende Kandidaten sind noch im Wettbewerb:

Amt Peenetal/Loitz, Berlin Mierendorff-Insel, Bocholt, Bottrop, Dresden, Finsterwalde, Freiburg, Konstanz, Gelsenkirchen, Halle, Kreis Recklinghausen, Landkreis Rottal Inn, Lüneburg, Norderstedt, Oberhausen, Sprendlingen, Ulm, „Wattenmeer Achter“, Wolfsburg, Zuba-Region (Bebra).

Schlüsselprojekte in den Dörfern. Daneben sind auch die Verwirklichung vieler kleiner Projektideen wie etwa dem Dorfge(h)dankweg Bestandteile der Zukunftsvision. Erste Projekte wie der Mehrgenerationenspielplatz in Trantow werden bereits umgesetzt, andere wie die Peenetal-Station bei Trissow werden gerade in Angriff genommen.

„Und es gilt, zukunftsfähige Kommunikationswege nach innen und außen zu erschließen“, ergänzt Elke Marquart.

Aufgaben für die zweite Projektphase seien nun,

unter anderem das Leitbild und die Projektideen gemeinschaftlich weiter zu entwickeln, dabei sind die Schlüsselprojekte ganz konkret auf ihre Machbarkeit zu überprüfen. Gleichzeitig gelte es, weiter auf das Amt Peenetal/Loitz und seine Vorzüge aufmerksam zu machen und das Aufbruchsklima weiter zu stärken. Für das alles seien die 200 000 Euro auf keinen Fall zu viel, so die Koordinatorin. Das habe eine grobe Budgetierung im Vorfeld schon offenbart. Wie alle anderen Beteiligten hofft sie nun, am Ende sogar den ganz großen Wurf zu landen – die dritte Phase des Wettbewerbs, bei der es dann gezielt Geld für die Projektumsetzung gibt.

Kontakt zum Autor
s.hoeft@nordkurier.de



Ganz nebenbei von
Monika Jacobs

Gartenpool mit Rüsche

Ich habe mich von einem besonderen Stück getrennt. Eigentlich erfährt es nur eine andere Nutzung und kommt so zu neuen Ehren. Nur mit der Schere musste ich ran. Schon oft hatte ich die alte Gardine in der Hand, die einst das Terrassenfenster schmückte. Mit Blümchenmotiv, Rundbogen und Volant. Mitunter kann man diese Art von Fensterkleidern auch heute noch in Warener Wohnhäusern entdecken.

Meine Gardine habe ich einst in Leipzig erworben und sie fristete nun schon weit mehr als ein Jahrzehnt – zwar gut verpackt – ein einsames Dasein auf dem Dachboden. Mit Verschenken war nichts. Denn wer hängt sich so etwas Unmodernes heute noch an die Scheibe? Ein bisschen vergilbt ist sie außerdem auch schon. Doch das Wegschmeißen dieses einst

schmucken Stores fiel eben schwer. Schließlich hängen eine Menge Erinnerungen dran. Und dann brachte mich der Hummelnachwuchs auf eine Idee. Denn den kleinen Brummern bekommt das Baden im Gartenpool so gar nicht. Einige leblose Wesen habe ich schon rauskeschern müssen. Und das stets mit großem Bedauern. Klar könnte ich die Pläne des Herstellers über das Becken ziehen, aber dann wird das Wasser ja nicht mehr von der Sonne erwärmt. Ritsch ratsch wurde die meterlange Textile in zwei Teile zerlegt und schützt nun die Hummelkinder vor dem Ertrinken. Sieht zwar gewöhnungsbedürftig aus, hat aber etwas. Denn wer kann schon einen Gartenpool mit Rüsche vorweisen!

Kontakt zur Autorin
m.jacobs@nordkurier.de

NACHRICHTEN

Baum kracht auf die Straße

DEMMIN. Eine Windböe hat Freitagmorgen einen Baum zwischen Demmin und Drönnowitz umgeworfen, der dann die Straße versperrte. Mitarbeiter der Straßenmeisterei rückten mit der Motorsäge an und beraumten die Fahrbahn. Gegen 8 Uhr rollte der Verkehr laut Polizei wieder.

Gekracht hat es in Kletzin zwischen zwei Pkw. Einer der Autofahrer hatte beim Fahren auf die Hauptstraße ein anderes

Auto übersehen. Schaden: 400 Euro. In der Clara-Zetkin-Straße von Demmin stießen zwei Pkw beim Ausparken zusammen. Der Blechschaden wurde auf 500 Euro geschätzt. Etwas teurer wird die Reparatur eines Autos nach dem Zusammenstoß mit einem Reh. Der Wildunfall ereignete sich Freitag gegen 4.30 Uhr bei Ivenack. Laut Polizei machte sich das Reh aus dem Staub. Schaden: 1000 Euro. gh

Vor 100 Jahren

Neuer Herbergsvater gewählt

JARMEN. Anstelle des demnächst in den Ruhestand tretenden Verwalters der hiesigen Herberge zur Heimat, Heinrich Otte, ist jetzt ein Kriegsbeschädigter

von hier zum Hausvater vom Magistrat gewählt worden. Hausvater Otte hatte in der Herberge 16 Jahre seines Amtes in treuer Pflichterfüllung gewaltet.

aus der Jarmener Zeitung

Nordkurier, Redaktion, Markt 7, 17389 Anklam

Kontakt zur Redaktion

Jürgen Mladek (mla) - Leitung	03971 2067-10	Silke Tews (sit) - Leitung Desk	03971 2067-13
Veronika Müller (vm)	03971 2067-17	Christoph Schönwiese (csc) - Desk	03971 2067-27
Anne-Marie Maaß (amm)	03971 2067-24		03971 2067-14
Jörg Foetzke (jfk)	03971 2067-19	Claudia Müller (cm)	03971 2067-14
Carsten Schönebeck (cs)	03971 2067-23	Büro Jarmen:	
Claudia Malangré (mcl)	03971 2067-26	Stefan Hoeft (sth)	039997 8898-17
Sarah Schaefer (sas)	03971 2067-15	Ulrike Rosenstädt (ur)	03834 77173-22
		Fax:	039712067-28
		Mail:	az@nordkurier.de

Kontakt zum Anzeigenverkauf

Gewerbliches Verkaufsteam	Doreen Vallentin	03971 2067-50
0395 4575 - 222	Jens Rüberg	03971 2067-21